

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **24 (1919-1920)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Präsident des Komitees ist D. Virginia C. Gildersleeve of Barnard College, Präsident des Komitees für internationale Beziehungen der studierenden Jugend und Sekretärin ist Miss Virginia Newcomb vom Institute für internationale Erziehung. Delegierte der Yung Women's Christian Association, der Studentinnenverbindungen, der katholischen Erziehungsvereine und andere Vereine, welche sich mit Jugend- oder Volkserziehung befassen, sind Mitglieder des genannten Zentralkomitees.

Ausländische Studentinnen oder andere Personen, welche Kenntnis haben von der bevorstehenden Ankunft solcher Gäste, werden ersucht, sich an Miss Newcomb, 419 West 117th Street Neuyork (Telephon Morningside 7419) zu wenden. Sie wird sich bemühen, ihnen hinsichtlich Studien, Quartier, Reise und Arbeitsgelegenheiten Rat und Hilfe zu gewähren.

8. Kongress des internat. Frauenstimmrechtsverbandes.

Die Präsidentin des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht teilt uns mit: Wir haben vom Zentralbureau des internationalen Verbandes die Nachricht erhalten, dass der Bericht über den Genfer Kongress bald erscheinen wird. Der Bericht enthält ausser den Namen der Geschäftsleitung und der Delegierten samt ihren Adressen den Bericht des Zentralbureaus über seine Tätigkeit von 1913—1920, Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Frauenfrage in den am Kongress beteiligten Ländern, die durch den Kongress angenommenen Resolutionen, die Protokolle der Geschäftsleitung und einen kurzen Abriss über die Kongreßsitzungen. Wenn der Bericht auch nicht gerade aktenmässig zusammengestellt ist, wie von verschiedener Seite gewünscht wurde, so ist er doch für alle Frauen, die sich über unsere Bewegung unterrichten wollen, ein ausserordentlich wertvoller Führer.

Das Zentralbureau konnte uns bis heute den genauen Preis des Berichts nicht mitteilen; wir glauben jedoch nicht, dass er sehr hoch sein wird. Alle, die den Bericht zu besitzen wünschen, sind gebeten, sofort die Präsidentin des schweizerischen Frauenstimmrechtsverbandes, Frl. Emile Gourd, Pregny bei Genève, zu benachrichtigen. Sobald der Bericht erschienen ist, wird er den Bestellerinnen unter Nachnahme zugestellt werden.

Mitteilungen und Nachrichten.

Der Bund junger Stauffacherinnen ist eine über das ganze Land verbreitete Vereinigung von Schweizerinnen, welche die *unentgeltliche Ausbildung im Hausfrauen- und Mutterberuf* anstrebt für alle Töchter, namentlich Laden-, Fabrik- und Bureaufräulein, die aus Existenzgründen keine Haushaltungsschule besuchen können.

Zu diesem Zweck wollen die Stauffacherinnen vorläufig theoretische Abendkurse ins Leben rufen, um dann später mittelst einer sehr grossen Mitgliederzahl, bzw. deren Beiträge eigene Internate für praktischen Unterricht und Erziehung zu errichten. Nicht allein das hauswirtschaftliche Können, Kochen, Nähen usw. soll vermittelt werden — dazu benützen wir womöglich schon be-

stehende Fortbildungsschulen als Vorstufe — sondern vor allem soll den ethischen Gesichtspunkten der Lebensführung Platz eingeräumt werden und die Erziehung im engeren Sinne im Mittelpunkt stehen.

Mit der Arbeit an uns selbst wollen wir beginnen und damit einem Übel der sozialen Unzulänglichkeit an den Grund gehen, denn es kann nicht weiter die höchste Aufgabe der Frauenwelt bleiben, immer nur die Not der Stunde zu lindern, endlos wohlthätig zu sein und Almosen zu geben; sie muss zu verhüten suchen. Die Einrichtungen der Krippen, Bewahranstalten, Horte, Suppenküchen usw. entwurzeln schliesslich nur immer mehr die Familie, welche die Staatsgrundlage sein sollte, und verwischen leichten Charakteren das Verantwortlichkeitsgefühl für Vater- und Mutterpflichten. — „Mich schaudert vor dem Elend der Unglücklichen, die durch unweise Wohlthätigkeit verloren gehen. — Der Wohnstubenraub, dessen sich das Zivilisationsverderben unserer Zeit schuldig gemacht, muss wieder erstattet, das häusliche Leben in seinem Recht und seiner Kraft wieder erkannt werden. „Das Weib der Zeit muss in allen Ständen wieder der Natur und dem Gefühl seiner Bestimmung näher gebracht werden,“ sagt Pestalozzi.

Die Ertüchtigung der künftigen Mutter haben wir zu erstreben, den Familiensinn neu zu pflanzen.

Ganz individuell und lebendig soll das Werk in jeder einzelnen Gemeinde aus privaten Mitteln emporwachsen. Wir vertrauen auf die Initiative und das Verantwortlichkeitsgefühl, das in der Jugend selbst liegt, und wollen ihre Kraft zur Tat anregen und am Dienst für das Volksgedeihen fruchtbar machen. Nachher freilich rechnen wir auf staatliche Subvention, um den Töchtern, die während der Ausbildung im Internat ihres Verdienstes verlustig gehen, einen Sold als Ersatzgeld bieten zu können.

Wir bitten die Leser eindringlich, einen Moment bei den Ausführungen zu verweilen, und wenn sie unser Vorhaben als notwendig erfunden, ihre Zustimmung in die Tat umzusetzen, indem sie uns an der Durchführung helfen und sich dem Bunde in Bern melden als Arbeits-, Frei- oder Beitragsmitglied (letzteres mit beliebigem jährlichen Ansatz). Als zahlende Passivmitglieder sind auch ältere Schweizer und Schweizerinnen willkommen.

Es handelt sich nicht bloss um eine vergängliche Unterstützung, sondern um ein gut angelegtes Kapital, das in die Zukunft wirkt und die besten Jugendkräfte unseres Landes zu gesundem Volksgedeihen entwickeln, zu starkem Heimatschutz fähig machen soll. Pestalozzi sagt: „Man kann nicht Mensch sein, ohne die Bildung des Menschengeschlechtes als das Ziel der Bemühung eben dieses Geschlechtes anzuerkennen und folglich zu jeder Vereinigung zu stehen, die für die Bildung unseres Geschlechtes als wahrhaft vorteilhaft anerkannt werden muss.“

In Bern sind die jungen Töchter bereits gesammelt, wir können schon im Herbst mit der Durchführung der Kurse beginnen. Das Programm, das in jeder Ortsgruppe durch freiwillige Abend- und Nachmittagskurse abgewickelt werden soll, lautet:

Für alle: Charakterbildung, Wegleitung zu ethisch-religiöser Lebensführung, Volkswirtschaftslehre, Heimatkunst.

Für solche, die keine Fortbildungsschule besuchen können: Gesundheitslehre I, Ernährungskunde, Nähen, Kochen, Gartenbau.

Für Bräute: Ethische Gesichtspunkte zur Ehe, Gesundheitslehre II, Säuglingspflege, Ernährung und Ernährungsstörungen, Erziehungslehre, Hauswirtschaftskunde, Raum- und Gewandkunst, Materialkunde.

Als Lehrkräfte und Referenten haben wir gewinnen können:

Herrn Universitätsprofessor *Paul Häberlin*.

Herrn Universitätsprofessor *Otto von Greyerz*.

Herrn Schularzt Dr. *Paul Lauener*.

Frau Dr. *Schultz* von der Kinderfürsorge.

Vertreter von Heimarbeit, des Heimatschutzes, und der Helvetischen Gesellschaft usw.

Bund schweizerischer Frauenvereine. Vom 8.—18. September 1920 findet in Christianiá die alle fünf Jahre stattfindende Hauptversammlung des Internationalen Frauenrates statt, an welche der Bund schweizerischer Frauenvereine seine Präsidentin und zwei weitere Mitglieder seines Vorstandes als Delegierte abgeordnet hat. Aus diesem Grunde muss die diesjährige Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in St. Gallen auf ein später bekannt zu gebendes Datum verlegt werden.

Vom 2. bis 7. August fand in Interlaken ein **Kurs für volkstümliches Turnen für Lehrer und Lehrerinnen** aller Stufen statt. Er wurde vorzüglich geleitet von den Herren Ingold, Burgdorf, und Teuscher, Interlaken. Herr Schulinspektor Kasser besorgte die administrative Leitung und trug viel zum guten Gelingen des Kurses bei. 54 Lehrer und Lehrerinnen turnten und spielten trotz der brennenden Augustsonne mit grossem Eifer. Ein Ausmarsch führte die Kursteilnehmer nach dem lieblichen Iseltwald. Zum Schluss wurde die Anregung gemacht, bei einem weitem Kurs eine besondere Abteilung für die Lehrerinnen zu bilden, welche sich dann hauptsächlich dem Spiel auf der Unterstufe widmen würde. Dieser Gedanke wurde von den Lehrerinnen warm begrüsst.

Stanniolbericht vom 31. August 1920. Stanniol sandten: Frl. M. Lanz, Sekundarlehrerin, Bern; Frl. von Steiger, Bern (2 Pakete); Frl. M. Ammann, Lehrerin, Rohrbach (gut sortiert); Frl. L. Charmillot, Lehrerin, St. Immer (schön); Frl. C. Hofer, Lehrerin; Frl. E. Burkhardt, Privatschule, Basel; Frl. Michel, Hotel Adler, Baden (schöne Sendung); Frl. R. Schärer, Sekundarlehrerin, Bern; Frl. Weiss, Winterthur; Frl. E. Meier, Lehrerin, Reinach (sehr schön); Unbenannt aus Aarau; Frl. L. Flückiger, Hallerstrasse, Bern; Frl. R. und J. Schärer, Schauplatzgasse, Bern; Frl. M. Wenger, Bern; noch 2 Pakete unbenannt und das Lehrerinnenheim.

Herzlichen Dank und Gruss an alle Spender und Sammlerinnen!

Fürs schöne, liebe Heim: *M. Grossheim*.

Unser Büchertisch.

Heimatschutz. Das vierte Heft der Zeitschrift Heimatschutz bringt eben auf die Ferienzeit einen reich illustrierten Hinweis auf die *Reiseandenken* der Verkaufsgenossenschaft Heimatschutz (S. H. S.). Wer jetzt wieder die Verkaufsstände und Basare an Fremdenorten und Aussichtspunkten nach einem geschmackvollen und preiswerten Geschenkstücklein durchsucht, wird zu oft noch eigent-